

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 34 (1908)
Heft: 42

Artikel: Störenfriede
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-441767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ladislaus an Stanislaus.



Main teurer scheer Konfrader!

Taß ischt widder 1mahl ain Härbicht, ter sich gwaschen had unt tzutem mahn „Sie“ sahgen mueß. Nix wie aitel Sohnenschain, taß aim Härtz unt Bauch im Laipe auph- unt tie Augen im Kofe ipergehn wehn mahn ter hebrlichen Gotesgap, tem läblichen Saußer ein bitzelein zugeschbrochen hat, ta vergießt mann tie laidige Bolidig am ahler läpsten. Unz kahns ja gans tutegahl gleich sain, wehn sie dort binden in ter Dirggei sich die Grinder verchaiben wohlen. Op tie Bulgaranen 1 Zahr odter Firschten haben, ist doch eine gans tutmehmschöfie Sache, unt taß der Franzlepp auph saine alten Täg tie Bosnia unt tie Herzige-Wina jetzig, nachtem ehr schohn 25 Jahr langg in wilter Ehe mit ihnen gläpt hat, tzu sainen lehgitihmen Waiper gm8 hat, ist aller Ähren werd. Fiel wirth er ja nimer son ihnen genüßen kehnen, aper ehr hat doch 4 sain Nachvolger forgschafft. Pai tiefer Ohrgientalischen Affentübre machen tie Antren draurige Viehslognomiehn, nuhr die Jungdirggen sünd luschtig, taß heißt kriechsluschtig, tie Mohn-Tenegreiner ditto unt tie Serben am dittigsten. Eine ganze Anzahl rueßischer Gennenräble unt Offenziere wohlen tzu ihnen alz Vreiwühlige, um gehgen Eit3ch zu kempfen, tie dhun mir aper

schräcklich lait; tie Serben nähmlich. Am Krixidesten sohl aper ter serbische Krohnprünzler sain, werenterdem der Peter, sein Fatter, bin unt her schwanggen sohl, taß m8 aper jetenvahls ter schwere Sauer, ten si tort unten haben. Tie Grohsmägde haben ihm paß Elstreich ten Sblidder im Auge gsehn, werrentz in irem ten Balkan hadden; jetzig aper ischtz im Gegendel, gans kohnträhri, umkehrt. Aper wie xaggt, unz kahns gleich sain, wir lepen im vrietlichen Wettbewerb fogahr mit ter Luphtbahlongfahrt, aber ains hät mich tapei gfuxt, taß wir Schwitzer nadirlich wirtrum for tem Auslante alß Süffel tastehn mißen, wahrum heißt ten ter schweitzische Bahlong „Cognak“? Ahle antren Bahlöner haben alkoholfreie Nahmen. Wentzin wenixdentz „Chriesiwall“ oter „Aßfäng“ tauft häden, tann lies ich mirß alz fatterländisches Gedränk noch gfahlen. Morrgen get ter Wahlkrieg auph ter ganzen Linie im Schweizerläntli loß, wopei tie Demo, Büro, Pluto, Sotziahl unt antre Kratten sich in ahlen Ähren able Schant saggen tuhn werten. Forlafig ischt aper d Haubtsach, taß der S. B. B. Obergenarahl witer blaipen wihl, Eiroba wirt also widder rubig unt trum wihl auch ich tacuissen intem ich ihm semper grisent ferplaine tein rrr Bruether

Ladislaus.

Otto Bismarck sprach dereinst vom Balkan: „Niemand rübrt den ungelöchten Kalk an, Stöckert einer in der Wespe Neit, So zersticht die Neale ihm das Best“. Aber, dieser Warnung ungeachtet, Oest'reich-Ungarn nach Vermehrung hat sich sein Besitztum arrondiert, strachtet Zwei Provinzen ruhig annekkiert. Ferdinand, der König von Bulgarien, Konzertiert mit selbitgehoffnen Arien,

Eine Krone stülpt er sich aufs Haupt, Ohne anzufragen, ob's erlaubt. Zwar die Briten zischen wie die Vipern: „Uns gebührt bei diesem Anlaß Cypern. Muß des Sultans Reich zerstückelt sein, Fordern wir für uns das Schinkenbein.“ Auch die Serben schwatzten sich in Hitze mit dem Kronprinzelchingel an der Spitze. Da zum Kriege aber Geld gehört, Wird des Gegners Fahne nur zerstört.

Fatal.

Die Mächtigen in Serbien
Für's Vaterland zu sterben,
Sie möchten sich gern brüsten,
Zum Kriege fleißig rüstien.
Allein — wo Kugeln stehlen,
Wenn die Kanonen fehlten?
Man wird wohl keine schenken,
Daran ist nicht denken.
Dem Oest'reich kann es dienen
Sich gleich zu herzogwinien
Und ähnlich mitleidlosien
Unnezen sofort Bosnien.
Es ist und bleibt Kongresserlich,
Auf Frieden sich verlässerlich,
Das Waffnen ganz verpässerlich,
Doch nicht besonders späßerlich.
Woraus zur Zeit ermesserlich
Ein Land sei nie vergesserlich
Bereit zu sein indeserlich,
Sonst handeln Andre fresserlich.

Hoch! — solche wohltätige Liga!

Man hört von einer neuen Liga;
Geb's Gott, sie werde nicht zur „Liga“. Sie fordert eben ewig eigen
Die Frauenzimmer auf zum Schweigen.
Amerika-Frau Isaa Rice
Ist Gründerin in frommer Hth.
Man liest vielleicht statt Rice: Rice,
Ich weiß nicht, was mich mehr erquike.
Du gute, kluge Madam Rice
Das wären gar nicht üble Wize;
So schonten Weiber ihre Lungen
Und ganz bejonders auch die Zungen.

Ich hoffe, brave Madam Rice,
Dass aber keine d'ran existie;
So lange Säze zu verschlucken,
Hat doch für Frauen keine Mücken.

Du hochverehrte Madam Rice,
So prächtige Gebanckblize
Bezüglich öder Weiberrede
Hat überall noch lang nicht Jede.

DU liebenswerte Madam Rice,
Du möchtest wenden die Geschick
Des Mannes, der so sehr bellommen,
Fast niemals kann zum Worte kommen.

Gebenedete Madam Rice
Ich springe hoch von meinem Sitz;
Weil du verlangst, dass auch Klaviere
In Zukunft seien stumme Tiere.

DU einzig fromme Madam Rice
Zum Himmel send' ich meine Blicke,
Indem die neue Ligagründung
Verhindert menschliche Verständung.

An Todesstrafe-Befürworter und Justizmordlustige.

Die ihr auf Gerechtigkeit weniger sehn
Wollt, als auf ein strenges Gericht,
Bedenkt, dass unschuldig Verdammte ersteh'n
Aus dem Buchthaus können — vom Tode
nicht. —

Störenfriede.

La France, es ruht und rastet nicht
Ein Häuslein Spekulanten —
Mad' mal ein grimmiges Gesicht
Und ihr Projekt zu schanden.
Für sie genügt der Simplon auch!
Und es' sie gehn durch Mont-Blanc's
Soll'n sie sich erst besinnen, [Bauch,
Dass ihres Brönieds Machenschaft
Verdirbt die gute Nachbarschaft
Durch schäbiges Beginnen . . .

Die Tüchtigen siegen —

Ist der Böhmater auch sonst recht faul,
So ist er's doch nicht mit dem Maul,
Und kommt — die Welt hat so'mal den Lauf
Drum eben in Oest'reich auch bald obenauf!

Schlauer schon verhalten sich die Griechen,
Zu den Türken sie als Helfer kriechen:
„Wird uns Kreta als Legat gebracht,
Leistet Beistand unsre Flottenmacht.“
Doch die Türken, vom Eunuch bis Sultan,
Sehen, was geschehen, mit Geduld an:
„Raubt man uns den Balkan Stück um
Ziehen wir nach Mekka uns zurück“ [Stück
Vorlaut hat sich Oest'reich zwar benommen
Aber schwierig ist ihm beizukommen.

Druckfehler-Teufel.

Achtung! Nationalratswahlen!
Keiner fehle an der heute statt-
findenden Wühlerversammlung!

Es userlich politisches Gedicht.

Es passiert so mängs i letzter Zeit
Me chund nüd na mit schrie;
Doch i die Wirtschaft cha mer jetzt
Bin Suser d'Zitt vertriebe:
Me redt nüd blos vom Wissbach
Und vo de künft'ge Wahle
Und daz mer für das Chalberfleisch
Jetzt weniger müch zahl;
Me redt au vo der Politik
I dene Balkanstaate,
Und meint sie chöned vielleicht bald
No anenander grate.
De Franzler i der Wienerstadt
Dä tuet sie nüd geniere,
Tuet Herzogwina, Bosnie
Ganz schnell no anektiere.
D'Bulgare händ en König jetzt,
Vom Türrg wänds nüd meh wüsse,
Dä Sultan aber apelliert
Als europäisch Gwüsse.
D'Jungtürke, au! die machet jetzt
Ganz traurig dummi Gichter
Dä Sultan aber, dä arm Maa
Gheit tüfser no i d'Gichter.
So gits halt vill uf däre Welt,
's git immer öppis zbrichtre
Und 's ischt ja gut
Sunscht mücht mer zetzicht
Ushöre ja mit Dichtre.
Dänn wird ja leer mis Portemonnaie
Wems Honorat tät fehle
Dänn mücht i i der Suserzitt
Dä Suser no ga stehle. Jwiss.

Des Zechers Logik.

Wenn im Herbst die Trauben reisen
Segnet sie der Nebel ein;
Und so kann ich auch begreifen,
Dass benebelt mich der Wein. Jwiss.

Selbit der allerklügste Diplomat
Hendert schwerlich mehr das Resultat.
Allen Aerger lächelnd überwinden,
Mit dem Faktum glatt sich abzufinden,
Quick' der Pöbel noch so überlaut,
Dieses Schauspiel bald Europa schaut.
Was bei diesem Hauchen nach der Beute
Ganz besonders mich ergötzt und freute,
Dit, das nun mit Fug kein Biedermann
Oest'reichs Landsturmischritt beßpölteln
kann.

Karl Jahn.

Frau Stadtrichter: „Was saget Sie zu
dere Bürgerverbändlerseßchöpfe-
rei wegene Nationalratswahle?“
Herr Feuer: „Ja, was wett mer da säge:
Opfer, wo nu en gnöhdliche Held-,
Wald- und Wieseverstand hä, chunt us
dem Clownsprung nüd drus, wo die
Bürgerverbändler wieder gmacht
händ. 's ganz Jahr schimpfed s und
fluched s an alle Wirtschaften über
d'Sozialiste und weichelde ehne all Chran-
ke und all Todesarte uf dä Hals,
und wenn's zum ere Wahl chunt, so stüm-
med s gege die Freisinnigen und
Demokrate.“

Frau Stadtrichter: „Händ s nüd sch
ämal ä so es Stückli gmacht?“
Herr Feuer: „hää ja, bin Stadtrats-
wahle, aber sää hät ja nüt z'säge gha.
Aber jes merbed s es däzuebringe, däz
all nün Nationalrat äweggnäht
werden und däfür nün Sozialisten
anehömed. Es hät nu na giehlt, dass
mit de Sozialisten en Kompro-
mish gmacht hätted us ä List mit sibe
Sozialiste und zwö Bürgerver-
bändlere.“

Frau Stadtrichter: Und das macheb s nu
deswege, will s de Redakte vo dr
„Fürstpost“ vorschlage händ?“

Herr Feuer: „Perfe.“
Frau Stadtrichter: „Ja isch dänn niemert
ume, wo s' zur Vernunft bringt?“
Herr Feuer: „häänd Sie au scho ämal es
Röß gieb, wo s' erst Mal es Automobil
ghört? Ä so ene Röß händ Sie
en Züder gä oder d' Geisse anem
verschla, da hilft alles nütz meh; das
springt is erst bei Schauspieler oder in
en Schirladen ie, choffis, was 's well.“
Frau Stadtrichter: „Nei pitti, mer törf ja
gar nüd dra tenke, wenn —“
Herr Feuer: „Ja ieh grub af hämt's nüd:
d' Welt ging vor Martini gleich nüd un-
der, hingee għiex vielleicht doch mängen
i, daz diene, wo hinderschi ziehnd,
die Gefährliche sind, weder die,
wo vorwärts marchieren.“

Frau Stadtrichter: „Ich wett nu, ich għiex
Ihre Stimmzettel und sää wett i!“